

30/7 Nm. bei mir: Ebermann, Aug. [Chl.]; Salten, Mz. II Vater (dem ich von der Wohnung Mittheilung machte).

– Eigentlich seh'n ich mich ein bischen nach Y.;– stark nach Risa; nach Mz. II gar nicht – wollte lieber sie erst nachher seh'n; eher Angst.– Oft komm ich mir vor – als wär ich das herzloseste, kälteste Individuum, nur von Begierden, kaum von Gefühlen; von Rührungen vielleicht, aber nie von Innigkeit bewegt.–

Sonderbarer Traum unter vielen andern, alldrückenhaft, heute Nacht: wie ich während meines Begräbnisses auf dem Friedhof stehe, die Kränze betrachte, die Schleifen lese – und wundre mich, dass ich am 16. Mai gestorben bin, gerade einen Tag nach meinem Geburtstag. Dann kommt man mir zureden (hauptsächlich meine Mama, wie schon einmal bei einem ähnlichen Traum) mich doch endlich begraben lassen.–

Während des ganzen Juli war haupts. Fifi die Gel. Saltens; sie scheint, wie sonderbar, eine Zeitlang mit jener Jenny zusammen gewohnt zu haben – die gerade zu gleicher Zeit mit ihr vor 4 Jahren meine Gel. war.–

#### August

1/8 Lohengrin.

2/8 Mz. nicht angekommen.– 2. Akt Kind beendet.–

Mit Julius Donau. Überschwemmung.

3/8 Auffallende Sehnsucht nach Y.– In einem Brief Mama Y. erwähnt, die sich mit O. „begnügt“ in meiner Abwesenheit.

4/8 Mittags Ankunft Mz. Ins Hotel K.– Sie und ihre Eltern. Rasch fort. Zu Hause finde ich unbegreiflichen Brief von Y., will Briefe und Bilder zurück;– kühler Ton; machte mich fast krank vor Aerger. Praeoccupirt zu Mz., die mich eher langweilte;– trotz der Wichtigkeit der Umstände.– Ich erinnerte mich an einen ähnlichen Vorfall: wie mein Papa gestorben war und ich am selben Abend an nichts denken konnte als an einen Brief von Mz. I.–

5/8 Vorm. Mz. im Hotel K.– Mandl.– Abds. Mz. Frau K. Ihre Sanftmut.– Schrieb und telegr. an Richard wegen Y.

6/8 In M. bei Mz.– Garten; Sommer; schwere Obstbäume; trüchtige Hündin. Sie an mich gelehnt auf der Bank. Dachte an „Gartenlaube“.– Sie engelhaft.– Nachm. das „süße Mädel“ (Minna H.) bei mir.– War in Preßbaum; dort war ein Bruder und ein Cousin der Freundin. Geküsst? Nein, einen andern; im Bureau, der ihr sehr nützen kann.– „Neulich wens dunkler gewesen wär“ – Gespräch. Sie sind doch keine Jungfrau mehr . . . Nein . . . einmal, ich weiss gar